

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: - (1929)
Heft: 8

Artikel: Gedichte
Autor: Lang, Siegfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-759827>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ständigen Forderung, die Seele auf ihre Schwachheit und Unlauterkeit zu prüfen. Seine politische Lehre wird man kaum vergessen; was er aber für die Prüfung des Gewissens bedeutet, kann allzu leicht übersehen werden.

Gedichte

von Siegfried Lang

VOR-FREUDE

*Die von Windesmacht bedrohten
 Ob des Stromes herbem Braus
 Hielten, helle Silber-Schoten,
 Bis in diesen Frühling aus.
 Wo ein nacktes Netz von Zweigen
 Wie auf Beute ausgespannt,
 Knistern sie nun bald vom Reigen
 Warmen Werdens übermannt.*

*Und geheimnisvolle Schlangen
 Prangen dunkle Äste vor
 In erwitterndem Verlangen
 Am zerstürzten Garten-Tor;
 Ahnen jener Ufer Brände
 Nährend Licht und Wasser-Gruft
 Durch ermattete Gelände
 Taumel mondestrunkner Luft.*

*Noch in märzlich kühlem Wallen
 Schaudert es gemach vorbei
 Sacht entzündet sich in allen
 Wallern Glut die morgen sei:
 Dann ermuntern auch die scheuern
 Nach dem jahressichern Brauch..
 Heut, von unentfachten Feuern,
 Trinkt der Abend Duft und Rauch.*

MORGEN-ARIE

*Die Nacht ist vergangen,
Du Licht in dem Prangen!
So ströme du Seele
So sag es du Kehle
Vertrag es
Und sag es
Im Schwellen
Des Tages
Ins Kleinsten
Ins Größte
Ins Weitend-Erlöste
Ins Freudevoll-Reinste..*

*Hin dring es zum Blauen
Wo Wolken sich bauen;
Was sind sie? Gedüfte
Der fließenden Lüfte
Um bald wie beflügelt
Gebauscht und gehügelt
Hochüber den Seen
Verschweifend zu stehen
Da Felsen erwuchten
Aus Wäldern voll Schluchten..
Wie künd ich es allen
Und sag es
Und jag es
Im Wärmen des Tages
Hinauf in die Hallen?*

*

*Gegrüßt auch du Welle
Erquickliche Stelle
Wo immer ich raste
Dem einzigen Gaste
Aus Morgen-Moos taust du
Wie schäumend umbraust du
Dicht über dem Kiesel
Der Zweige Gezwiesel.*

*Sie winken. Sie sinken
Zur Rechten, zur Linken
Und schnellt es dazwischen
Auf Schuppen von Fischen
Das Licht ohne Ende
Die blitzende Spende:
O herrliches Malen!*

*O tanzende Strahlen
Durchs Rege
Durchs Leise
Die öffnenden Gleise
Die willigen Kreise ..
Es findet die Wege
Ins Größte
Ins Kleinste
Ins Farbenvoll-Reinsten
Nun Schatten-Entblößte.*

*Aus laubigen
Traubigen
Rauschenden
Lauschenden
Buschigen Tiefen
Wo säumig sie schliefen
Die blättrig bedachten
Die Wunder, entnachten.*

*Sie alle erwachten
Im Glänzen des Tages..
Du Seele du sag es.*

ERGEBUNG

*Wie dunkler goldnes Licht zum Hügel schwimmt
Aus Strahlen-Höh nahüber drängt der Erde
Die lassen blassern Flocken mit sich nimmt
Wie später Hirt versprengten Teil der Herde..
Im Auseinander-Blättern blühend lind
O müde Süße letzter Äther-Rosen..*

*Durch den Kristall hinan ein blind Gesind
 Der glanzverlaßnen Wasser Seufzer-Tosen
 Abklingend zu geheim geheimster Frage :
 Ob ihm der Stern nicht heut ein Ruh-Ziel sage?*

*Qualm-heißer Brodem haucht von Halmen her
 Durch satter Ähren Brandung fließt ein Zittern
 Der Finsternisse schattenmordend Meer
 Wird rauschend wach im Forst und von Gewittern
 Umahnt hin schmiegen sich im Rasen-Grund*

*Wo weiße Blumen unter Faltern beben
 Die Felder-Rücken.. alles Acker-Rund
 Liegt sanft geneigt vor den geneigtern Reben ;
 Kein Drohn der Drangsal ringt aus ihnen Klage
 Sie hoffen träumen trachten nur zum Tage.*

TÜRMER

*Treppen nieder brauner Hänge
 Krausen volle Trauben-Gänge
 Wirbelt Blatt und Flatter-Flügel..
 Wolkentürmig Licht-Gehügel
 Das kaum dehnet
 Nicht sich sehnet..*

*Aber Ferne schickt Gesunden
 Großer Hauch ist eingetroffen
 Hat den Weg ins Tal gefunden
 Treibt die Hüllen von den Schroffen.
 Dort erklimme ihre Zinne
 Daß nur Fernstes dich durchrinne !*

*Ferne will nicht mehr allein sein
 Himmels Nähe nicht nur Schein sein
 Trinken eins des andren Wellen
 Eins im andern muß sich hellen
 Weit erahnet sich ein Rein-Sein
 Meerlichtähnlich, schimmernd offen.*